Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 57 (2015)

Artikel: Gabriela Gerber/Lukas Bardill : Landschaft, Natur, Gesellschaft als Inspiration

Autor: Kuoni, Gisela

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-587200

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

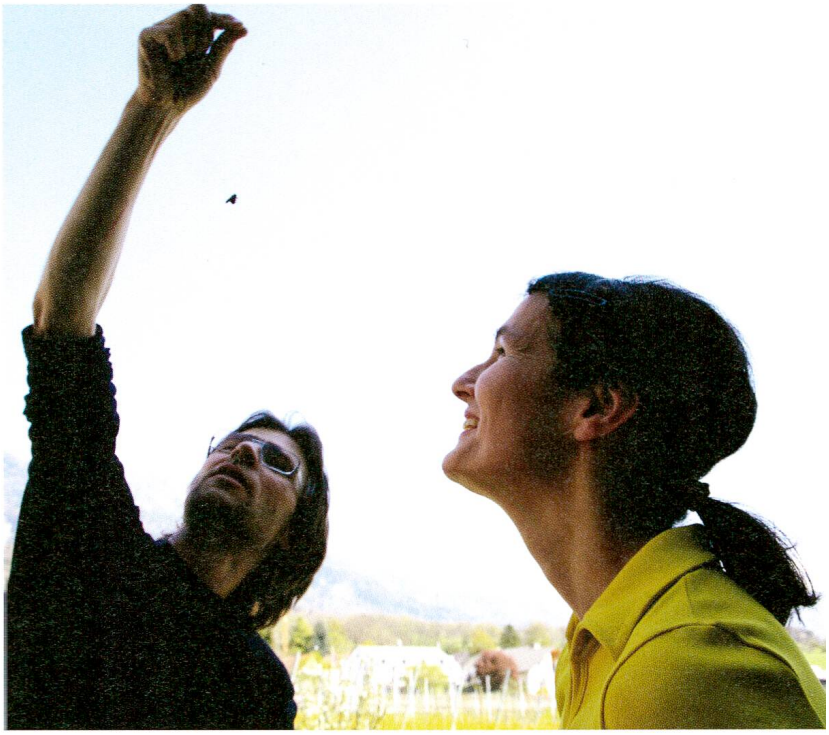
Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gabriela Gerber / Lukas Bardill – Landschaft, Natur, Gesellschaft als Inspiration

Gisela Kuoni

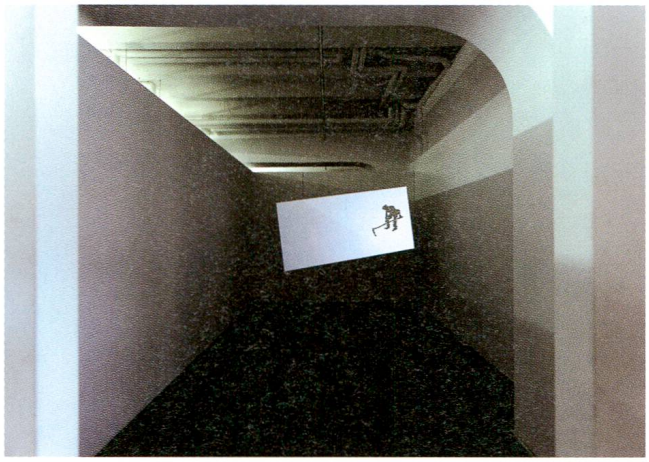
Wer kennt den LQB? Keine Privatbahn und kein Finanzinstitut, auch keine Kleidermarke und kein Kürzel für einen Geheimdienst. Es ist eine Abkürzung für Einheimische und Eingeweihte und steht für nichts anderes als den «LandQuartBerg», eine scheinbar unspektakuläre, runde Erhebung am Eingang ins Prättigau, kurz nachdem die Klus sich öffnet und der Talboden sich ausbreitet. Hier liegt auch Schiers, und hier wohnen Gabriela Gerber und Lukas Bardill, das Künstlerpaar, mit ihren Kindern. Der Landquartberg, der LQB, ist ihr Gegenüber und durchaus nicht ohne Einfluss auf ihre künstlerische Arbeit. Davon später.



Lukas Bardill und Gabriela Gerber. (Foto Alice das Neves)

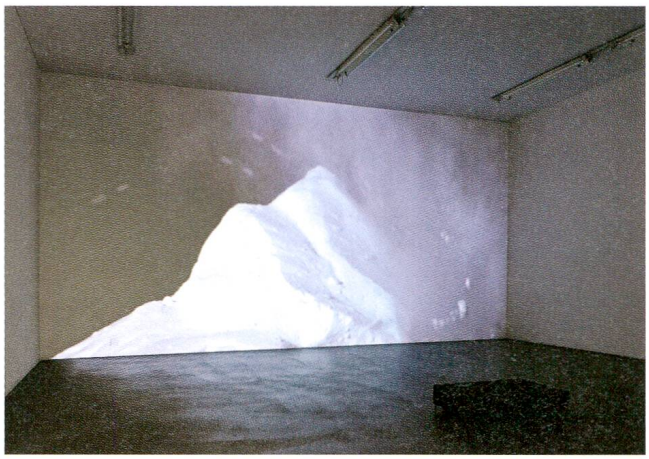
Seit Jahren ist für Gabriela Gerber und Lukas Bardill die Landschaft im weitesten Sinn ein wesentliches Thema ihrer Arbeit: wie wir mit Landschaft umgehen, wie wir sie uns nutzbar machen und verändern, sie ihrer ursprünglichen Funktion berauben und oftmals auch dabei zerstören. In zahlreichen Werken widmen sie sich diesem Thema: zum Nachdenken anregend, oft mit feinem Humor, nie oder höchstens verschlüsselt, vorwurfsvoll und anklagend. Die Beiden sind scharfe Beobachter, denken nach über das, was sie umgibt, und lassen dabei das, was sie bewegt, reifen. Sie brauchen Zeit, führen lange Gespräche miteinander, greifen eine Idee auf, verwerfen sie wieder, bis sie plötzlich Gestalt annimmt und zur Verwirklichung ruft. Die Projekte entstehen langsam, manchmal auch zufällig. Ihre Arbeiten haben etwas Verhaltenes, sie suchen nicht das Spektakel. Und doch sind sie in aller Besonnenheit immer wieder voller Überraschungen. Sie machen scheinbar Belangloses sichtbar und verleihen Unwichtigem Bedeutung. Natur und Landschaft, ihre Umgebung schlechthin, sind ihre Protagonisten. Daraus ist ein riesiger Fundus an fotografischen Bildern und Skizzen entstanden, die oftmals viel später noch zu einer Umsetzung führen. Schon einmal gezeigte Arbeiten können umgewandelt oder nur ausschnittweise verwendet werden und so ganz neue Dimensionen und Sichtweisen eröffnen. Nicht alle Vorhaben werden zu Ende geführt, und doch wachsen mit jedem begonnenen Projekt die Erfahrung und der Vorrat an Material. Die Palette ihrer Arbeiten ist weit und bunt. Zentral sind Fotografie, Installation, Projektion, Video, das Interesse am bewegten Bild. Immer spielt auch der Zeitfaktor eine wesentliche Rolle. Das Künstlerpaar erzählt Geschichten, baut sichtlich mit Freude spielerische Elemente ein, regt an zu kontemplativem Betrachten.

Schräg aufwärts zu gutem Stand, 2010, Videoinstallation/Trickfilm, Ausstellungsansicht Arte Hotel Bregaglia, Promontogno



Der Mäher, 2011, Videoinstallation/Trickfilm, Ausstellungsansicht Galerie Luciano Fasciati, Chur

Statt auszufliegen in die Welt, arbeiten Gabriela Gerber und Lukas Bardill gern mit den natürlichen Grenzen, die ihnen ihre Familie mit drei Kindern setzt. Dazu gehört auch der Landquartberg, der die Beiden schon lange beschäftigt. Er erhebt sich, mächtig, unnahbar und rund, genau gegenüber dem Atelier. Mit diesem Anblick lebt die Familie, lebt und kommuniziert mit diesem Berg. Als «Lichtfresser» war der LQB auch der Inspirator zur gleichnamigen Videoinstallation, die im Jahr 2013 in der Galerie Fasciati in Chur zu sehen war. Darin zeigt der Blick zum Atelierfenster hinaus das Spiel der Sonne auf dem Talboden, frühmorgens während des Winterhalbjahrs. Nicht lange, noch vor dem Mittag, ist es aber mit dem Sonnenglanz vorbei, der Berg hat das «Licht gefressen» – zurück bleibt das schwarze Bild vor der Kamera. Wie auf einer entstehenden Zeichnung verfolgt man in einem Loop von eineinhalb Minuten das Erscheinen des Lichts, langsam und stetig, bis die Fläche nach und nach wieder in schwarzer Nacht versinkt und das Schauspiel von neuem beginnt.



Zuckerberg, 2013, Videoinstallation, Ausstellungsansicht Kunstmuseum Graubünden, Chur

Auch die neueste Arbeit «am Hang» ist ganz und gar diesem Licht und Sicht fressenden Berg zu verdanken. Der «LandQuartBerg» ragt nicht einmal über die Baumgrenze hinaus, ist kaum 1400 Meter hoch, doch unwegsam und kaum je begangen. Es ist kein Urwald, noch ist er gepflegt, nicht touristisch genutzt – eine Brache, ein Nichts.

Lukas Bardill und Gabriela Gerber. (Foto Ralph Feiner)

Es gibt wohl einen Wanderweg hinauf oder um den Berg herum, verlockend ist dieser für Spaziergänger jedoch nicht. Tiere finden da oben einen Winterplatz, doch dem Wanderer stellen sich ein Tobel und ein Felsenband in den Weg. Das Künstlerpaar hingegen ist fasziniert. Es sucht den Berg gedanklich zu erfassen, die Sicht dahinter zu erforschen. Der Kinder wegen konzentriert sich die Arbeit auf die sehr frühen Morgenstunden, wenn Dunkelheit die Kleinen noch im Bette hält. Dann begibt sich Lukas Bardill auf den Weg, streicht den engen Pfad am Berg hinauf, die Lampe an der Stirn oder in der Hand, zumeist konzentriert auf seine Schritte fixiert. Auch die Polizei musste vorsorglich informiert werden, dass es sich bei dieser nächtlichen Illumination um nichts anderes als ein künstlerisches Projekt handelt. Wie ein Glühwürmchen zieht Bardill seine Leuchtspur, geheimnisvoll, verführerisch, verzaubert. Unterdessen arbeitet Gabriela Gerber mit den diversen Kameras. Diese sind auf zahlreichen Stativen, oben und unten, auf Terrasse

Alpenmaschine, 2009, Videoinstallation, Ausstellungsansicht Künstlerhaus, Dortmund D

und Balkonen des Hauses montiert, was der Liegenschaft vorübergehend den Anschein einer verschwörerischen Kommandozentrale verleiht. Die Hauptbewegung vollführt Lukas Bardill auf seinem Streifzug nach oben. Die Kamera dagegen bewegt sich scheinbar kaum, höchstens in ungezählten kleinen Abweichungen. Belichtungszei-

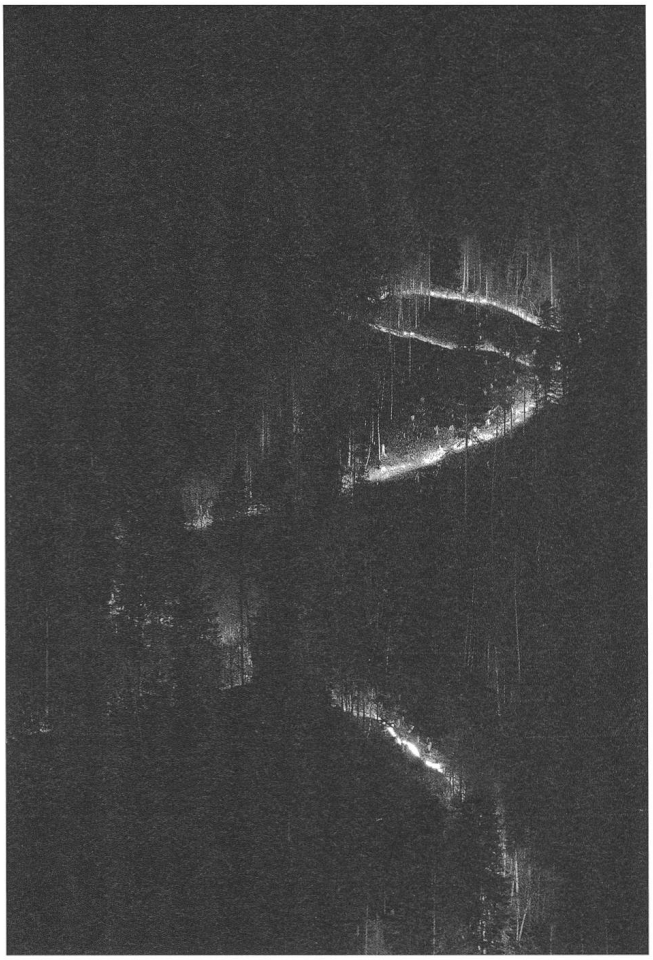
ten von zwanzig bis vierzig Minuten sind gefordert, ein schier endloses Beobachten, wo vis à vis das Lämpchen des nächtlichen Wanderers als leuchtender Punkt kurz auftaucht und wieder verschwindet. Neun grosse, hochformatige Fotografien illustrieren die nächtliche Wanderung auf dem immer gleichen Weg. Nur die Hochspannungsmasten sind als horizontale Linie auf jedem Bild schwach erkennbar. Sonst bleibt alles Menschliche verborgen. Dieser ganze Arbeitszyklus wird die Beiden noch weiter beschäftigen. Zwei Videoarbeiten ergänzen die Ausstellung in der Galerie Fasciati.

Mit dem Prinzip, die Kamera fast am gleichen Ort zu montieren und das Bild daran vorüberziehen zu lassen, arbeiten Gabriela Gerber und Lukas Bardill öfters. Aus ungezählten Bildausschnitten entstehen so fragmentarische Erzählungen. Beispiele dafür gibt es in ihrer Werkliste viele. Anfang und Ende werden miteinander verknüpft und das Geschehen wiederholt sich in einem Endlos-Loop.

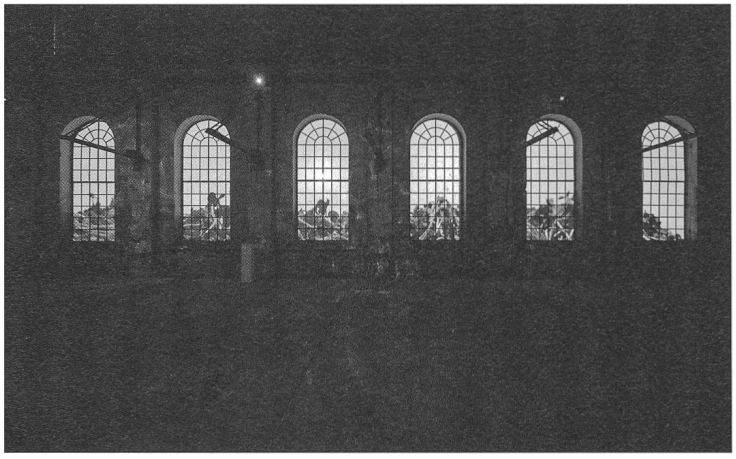
Wunderbar zu sehen war das in der ausgedienten Montagehalle in Dornbirn, wo seit einigen Jahren besondere Kunstausstellungen gezeigt werden. Animiert vom bekannten Märchen vom Dornröschen (so der Titel der Arbeit), in dem das Königsschloss zuwächst und unerreichbar wird, arbeitete das Künstlerpaar auch hier mit der Natur und zügellosem Wachsen und Blühen. Im geradezu sakralen Raum der Kunsthalle wucherten über die sechzehn hohen, bogenförmigen Fenster kleine Pflänzchen von Gelbem Senf langsam die Scheiben hinauf, bis sie den Raum in völlige Dunkelheit gehüllt hatten. Dann fielen sie langsam in sich zusammen, immer versetzt, nie gleichzeitig, bis langsam das Licht wieder den Raum erfüllte. Doch nicht lange – schon spross es wieder von unten her, zögerlich zuerst, dann immer üppiger und überbordender, bis erneut tiefe Nacht den Raum einhüllte. Die Installation kam ohne jedes Geräusch aus, was die Wirkung noch einmal vertiefte. Nur selten, und wenn der Föhn besonders heftig blies, war das Schlagen eines kleinen offenen Fensterladens zu verneh-

Answiesen Visitation, 2013, Licht- und Soundinstallation in militärischer Ortskampfanlage, St. Luzisteig

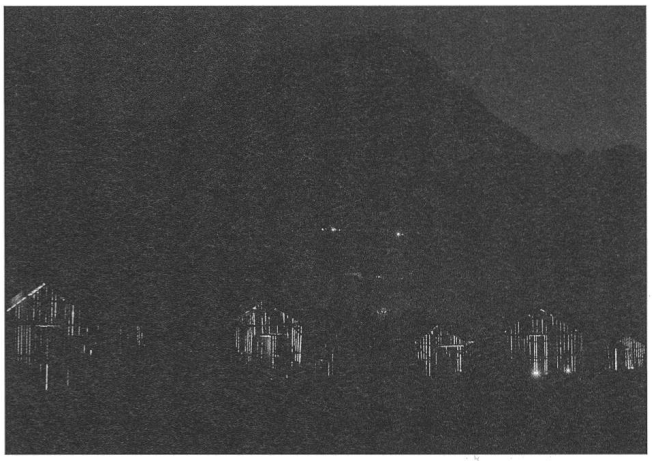
men, auch das eine Adaption an das Märchen. Solche Arbeiten verlangen eine lange Vorbereitungszeit. Wenn die Idee im Kopf auch schon längst Gestalt angenommen hat, ist es bis zur Verwirklichung doch ein langer Weg. Die Pflanzensorte musste ausgewählt werden, denn längst nicht alles, was grünt und spriesst, eignet sich. Das Wachstum musste beobachtet und immer wieder mit der Kamera festgehalten werden, bis im Atelier der Künstler in endlosen Computeranimationen das Werk Gestalt annahm. Das Resultat ist



Am Hang 20140314, 2014, Lambda-Print



Dornröschen, 2013, Videoinstallation, Ausstellungsansicht Kunstraum Dornbirn A



Avenue, 2010 bis 2011, Lichtinstallation in leerstehenden Scheunen auf dem Talboden des vorderen Prättigaus

bestechend und fand in einer ansprechenden Dokumentation Anerkennung und Bestätigung. Wer je in Dornbirn in der Ausstellung war, wird sich die Montagehalle ohne die wachsenden Senfpflänzchen nicht mehr vorstellen können. In der Galerie Fasciati in Chur werden temporär zwei Wände mit diesen Gelbsenfkeimlingen überwuchert, bis auch diese wieder in sich zusammensinken.

Auch das Bild der geheimnisvollen Ställe auf der Zugfahrt von Landquart durchs winterliche Prättigau Richtung Klosters bleibt jedem Reisenden unauslöschlich in Erinnerung. Die 17-teilige Fotoserie «Avenue» behält jeder vor Augen, der diese wunderbare Arbeit aus dem Jahr 2011 (Dezember 2010–Februar 2011) je gesehen hat. Auf den Grüscher Schwellenen stehen hölzerne Scheunen, einkammerige Gebäude, die einst zur

Aufbewahrung von Heu dienten und heute oft nur noch als Unterstand für Geräte und Werkzeug benutzt werden. Gerber/Bardill hatten während einiger Wochen zwölf dieser unauffälligen Hütten von innen ausgeleuchtet. Schmale Lichtstreifen schimmerten durch die Ebene, senkrecht, waagrecht, deutlich, verschwommen. Diese «Avenue» hatte ausser dem Titel mit den herkömmlichen Prachtstrassen nichts gemein. Ihr wohnte etwas Geheimnisvolles, Märchenhaftes inne, sie zog die Blicke magisch an und belebte die Phantasie der Reisenden. Die Installation war nicht nur «schön» – sie gab auch zu denken und stiess Überlegungen an zur Veränderung und der Bedeutung von Landschaft in unserer Zeit. Auch hier war für die Künstler eine ausgedehnte Vorbereitungszeit nötig, allein wegen der Rücksprachen mit den diversen Scheunen-Besitzern.

Wer könnte je den Anblick des potemkinschen Dorfes des Militärs auf der St. Luziensteig vergessen, als in einer schönen Sommernacht plötzlich für wenige Stunden dort scheinbar normales Leben eingekehrt war. Licht schimmerte aus den Fenstern, Radiomusik und Fernsehlärm ertönte, spielende Kinder liessen sich hören, und täuschend echtes Hundegebell erscholl. Der Spuk war eine einmalige Intervention des Künstlerpaars. Ein Bus voll Kunstinteressierter war der Einladung vom Bündner Kunstmuseum zum nächtlichen Ausflug gefolgt und so in den Genuss des seltenen Spektakels gekommen.

Die Reihe der Arbeiten von Gabriela Gerber und Lukas Bardill ist lang und äusserst vielfältig. Da gibt es kletternde Alpinisten, die sich unermüdlich an der marmorisierten Wand des Treppenhauses im Artehotel Bregaglia in Promontogno in die Höhe angeln; sie schwanken, stürzen ab, erreichen mitunter auch das Ziel, bis der Loop sie wieder von vorn beginnen lässt. Im Palazzo Castelmur im Bergell zeigt die Videoinstallation «alle meine Schafe» eine munter blökende Herde, die sich durch die Durchreiche vom Esszimmer zur Küche drängelt. Im Obergeschoss des Palazzo, wo eine Dauerausstellung die Geschichte der Zuckerbäcker thematisiert, ist als Endlosschlaufe ein weisser Zuckerberg zu sehen, der langsam wächst, immer höher hinauf, bis er schliesslich Körnchen für Körnchen wieder in sich zusammenfällt und das Schauspiel von neuem beginnt.

Auch mit Projekten zu Kunst am Bau sind Gerber und Bardill an vielen Orten präsent, und weitere Arbeiten sind in Planung oder bereits am Entstehen. In Chur kann man im Alterszentrum Bodmer eine sehr stimmige und lebendige Gestaltung des öffentlichen Aufenthaltsplatzes bewundern. Ein dreiteiliges, flaches Wasserbecken wird mit Wasser der Plessur gespeist und ergiesst sich rhythmisch aus neun glänzenden Messingrohren in die plätschernde Fläche. Die Arbeit trägt den Titel «Plessurpalaver», und man meint, eine Unterhaltung, Gesprächsfetzen oder sonst einen verbalen Austausch zu vernehmen. Ausser in ihrer Einzelausstellung «Am Hang» bei Luciano Fasciati werden Gerber/Bardill ebenfalls einen Beitrag zur Kunst im öffentlichen Raum in Chur zeigen. Die Aktion steht unter dem Titel «Ortung» und bietet auch weiteren Kunstschaffenden ein ungewöhnliches Arbeitsfeld. Gerber/Bardill's Arbeit trägt den Titel «Bohrung» und ist eine Videoinstallation, die über das Video hinaus auch in den öffentlichen Raum greift. In einem Trickfilm dreht eine Person ein Eisenrohr in den Boden hinein und beobachtet von Zeit zu Zeit, was drinnen vor sich geht. Man darf gespannt sein.

Des Weiteren haben die Beiden Mäuse in einem Strohhaufen bei ihrem Treiben belauscht und festgehalten, ebenso die hin und her sausende Attrappe eines Hasen auf dem Schiessstand, dazu einen Mäher aus unendlichen Strichen skizziert und auf einem hängenden Paneel bei der Arbeit festgehalten, wobei das Wetzen des Steins und das Schneiden des Grases die Geräuschkulisse bilden. Es gibt das Video der «Alpenmaschine», 2009, wo der Bauch eines schlafenden Steinbocks wie ein atmender Berg vor einem wolkenreichen Himmel ruht, und «Tschut», eine geloopte Zeichentrickfilmsequenz und der Weg ihrer Entstehung – es gilt noch so viel Sehens- und Erzählenswertes von diesem schöpferischen Paar zu entdecken, dass man sich selbst auf den Weg machen sollte – nach Chur, nach Schiers,

nach Zürich oder im kommenden Jahr 2015 auch nach Saarbrücken ...

Biografie

Gabriela Gerber (1970*) studierte von 1999 bis 2003 in der Kunstklasse der Hochschule für Kunst und Gestaltung Zürich. Lukas Bardill (1968*) absolvierte von 1993 bis 1997 an der F+F Schule Zürich den Studiengang Kunst und Mediendesign und schloss um 2010 mit dem MAS für Kunst und Gestaltung an der Universität Bern ab. Seit 1997 arbeiten Gabriela Gerber und Lukas Bardill zusammen. Sie sind Preisträger der Swiss Art Awards und des Manor-Kunstpreises. Neben klassischen Ausstellungsformen im institutionellen Rahmen agieren die Beiden mit ihren Projekten auch in profanen Umgebungen, zum Beispiel in nicht mehr gebrauchten Ställen oder in einer militärischen Ortskampfanlage. Sie leben und arbeiten im voralpinen Raum des Prättigaus. Die Galerie Luciano Fasciati Chur CH vertritt die Künstler seit 2005.

Gut zu wissen

www.bardillgerber.ch
www.luciano-fasciati.ch

Einzelausstellungen (seit 2004)

2014	Am Hang (in Vorbereitung), Galerie Luciano Fasciati, Chur
2013	Dornröschen, Kunstraum Dornbirn (Österreich)
	Visitation Answiesen, begehbare Installation, OKA St. Luziensteig
2011	Galerie Paul Hafner, St. Gallen
2010	Avenue, begehbare Installation auf dem Talboden des vorderen Prättigaus
	Avenue, Galerie Luciano Fasciati, Chur
2009	Wildbahn, Kunstraum Kreuzlingen
2008	Heu & Dung, Galerie Luciano Fasciati, Chur
2007	Sometimes It Snows In April, Galerie staubkohler, Zürich
2006	See How The Land Lies, Bündner Kunstmuseum, Chur
2005	Maschinenpark, Galerie Luciano Fasciati, Chur

Gruppenausstellungen (Auswahl seit 2004)

2014	Public Parc, Dienstgebäude SBB, Zürich
	Fotoszene Graubünden, Photobastei, Zürich
	Urban Nature (in Vorbereitung), Stadtgalerie, Saarbrücken (Deutschland)
	Ortung (in Vorbereitung), Schaukasten- und Vitrinenausstellung, Chur
2013	Behaglichkeit ist anderswo, Kunst(Zeug)-Haus, Rapperswil
	Darüber Hinaus, Galerie Luciano Fasciati, Chur
	Uninhabitable Objects, Bündner Kunstmuseum, Chur
	Video Arte Palazzo Castelmur, Palazzo Castelmur, Stampa
	Hinter Grund/Landmark, Intervention im Stadtraum Chur
2012	Zartes Schaudern, Kunst(Zeug)Haus, Rapperswil
	Der nicht mehr gebrauchte Stall, Architekturforum, Burgau (Deutschland), Architektursalon München
2011	Platznot – Platzwechsel, Bündner Kunstmuseum, Chur
	Een weg van sterren, Museum voor Religieuze Kunst, Uden (Holland)
	Nützliche Natur, Kunstverein Schwarzwald, Hohenkarpfen (Deutschland)
	Beruf Bauer, Kunstmuseum Thun
	Der nicht mehr gebrauchte Stall, VAI Dornbirn (Österreich), Merano arte I
2010	Come Back, Künstlerhaus Dortmund (Deutschland)
	Der nicht mehr gebrauchte Stall, Gelbes Haus, Flims
	Arte Hotel Bregaglia, Promontogno
	Lands End, Shedhalle, Zürich
	Paarkunst, Galerie Luciano Fasciati, Chur
2009	Endjahresausstellung, Dienstgebäude, Zürich
	Der fixierte Augenblick, Galerie Luciano Fasciati, Chur
2008	Nationale Kunstausstellung, historischer Autofriedhof, Kaufdorf
	Am Nabel der Welt, Bündner Kunstmuseum, Chur
	Replay, Haus für Kunst Uri, Altdorf
	Mapping Switzerland III, Kulturzentrum Pfäffikon
	Gleiche Höhe, Künstlerhaus und Medienwerkstatt, Wien
2007	Video Lounge, Kunsthaus Zürich
	Die Kunst der Landwirtschaft, Tiroler Landesmuseum Innsbruck (Österreich)

Wintersport, Kunstforum Montafon, Schruns (Österreich)
2006 transit.davos, Kunst im öffentlichen Raum, Davos
Speed, Galerie staubkohler, Zürich
2005 Preview Berlin, the emerging Art Fair, Berlin
hoch hinaus, Kunstmuseum Thun
Swiss Art Awards 2005, Messe Basel
Musée CoCo, Les Complices*, Zürich
Berg-Landschaften, Galerie Luciano Fasciati, Chur
seit 2002 Jahresausstellung, Bündner Kunstmuseum, Chur

Festivals/Screenings

2011 Finis Videorundgang, NEXTEX, Pfyn
2009 Globalscreen, Schloss Ringenberg (Deutschland), Wesel (Deutschland), Sarajevo (Bosnien und Herzegowina), Florenz (Italien)
2008 Souvenir, 1. Augustfeier Schweizer Botschaft, Berlin
2006 Bekanntmachungen, Kunsthalle Zürich
2005 cinema texas, Hideout Coffeshop and Theater Austin, TX USA
Dumbo Arts Festival, d.u.m.b.o. arts center Brooklyn, NY USA
Transat Video, Caen (Frankreich)
Videoparadiso – iMediathek on the Road, Bremen, Siegen, Sittard,
Lüttich, Aachen, Bonn, Remagen, Stuttgart, Zürich, Basel
Public Eye Awards, The public Eye on, Davos
Forum während dem WEF, Programmkinos in Basel, Bern, Zürich, Chur u. a. m.

Kunst und Bau/Kunst im öffentlichen Raum

2013 Plessurpalaver, Alterssiedlung Bodmer, Chur (Siegerprojekt)
Nuller, VBZ Tramdepots Irchel, Kalkbreite und Wollishofen, Zürich
2012 Bellevue, Bürgerheim, Chur (Siegerprojekt)
Scenery, Fifty One/Swisscom, Zürich
2011 Hoch Hinaus, Bündner Kantonsschule, Chur CH (Siegerprojekt)
2010 Wimmelbild, Altersheim Sarona, Maienfeld
2008 La Susta, Hotel Piz Linard, Lavin (Direktauftrag)
2007 Lichtung, Villa Sarona, Chur (Siegerprojekt)
Gran Paradiso, Auditorium GKB, Chur

Monographische Publikationen

Dornröschen, Kunstraum Dornbirn und Verlag für moderne Kunst, Nürnberg D 2013, mit Texten von Katharina Ammann und Michael Hampe
See How The Land Lies, Bündner Kunstmuseum Chur und Kodoji Baden CH 2006, mit Texten von Kathleen Bühler und Beat Stutzer

Katalog- und Textbeiträge, Presse, Medien (Auswahl)

Dornröschen, Ingrid Bertel, ORF Heute, 11.9.2013
Ein riesiges Keimgerät für die Kunst, Christa Dietrich, Vorarlberger Nachrichten, Schwarzach A 12.9.2013
Gerber & Bardill – Dornröschen in der Montagehalle, Gisela Kuoni, Kunstbulletin 10, 2013
Video Arte Palazzo Castelmur, Céline Gaillard, Edition Luciano Fasciati Chur CH 2013
Zartes Schaudern, Hrsg. Manuela Reissmann, Kunst-(Zeug)Haus Rapperswil CH 2012
Beruf Bauer, Cahier IV, Kunstmuseum Thun CH 2011
Der verborgene Zündstoff leer stehender Ställe, Inge Beckel, swiss-architects.com 2.2011
Arbeiten an der Schwelle, Yvonne Volkart, Kunst IV, GR + FL, Printmedia Company Chur 2011
Der nicht mehr gebrauchte Stall, Hochparterre, Zürich 2010
Paarkunst, Stiftung Meisser und Vonzun, Chur CH 2010
Raffiniertes Arkadien, Urs Steiner, Neue Zürcher Zeitung, Zürich 6.4.2010
Baustelle, Hrsg. Marie A. Glaser, Lars Müller Publishers Zürich CH 2008
Historischer Autofriedhof Gürbetal, Kaufdorf, Hrsg. Heinrich Gartentor Thun CH 2008
Die Neuerfindung der Alpen, Pius Freiburghaus, Seedamm Kulturzentrum, Pfäffikon SZ Nr. 83/2008
Digitalisierte Videobestände im Kunsthaus Zürich, Dominique von Burg, Kunstbulletin 11, 2007
Die Kunst der Landwirtschaft, Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m. b. H, Ferdinandeum, Innsbruck A 2007
Davos – eine Winterreise, Kathleen Bühler, Neue Zürcher Zeitung, Zürich 25./26.2.2006
Animierte Lärche, Dominique von Burg, Neue Zürcher Zeitung, Zürich 4./5.11.2006
Musée CoCo, Hrsg. Andrea Thal und Jean-Claude Freymond-Guth, JRP|Ringier, Zürich 2005
hoch hinaus, Ueli Meinherz, Hrsg. Madeleine Schuppli und Kunstmuseum Thun 2005